

Werk

Titel: Brief Felix Mendelssohn-Bartholdys an Goethe, 19.3.1822. Seite 2

Ort: Weimar

Jahr: 1977

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?503540463_0094 | LOG_0034

Kontakt/Contact

Digizeitschriften e.V.
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

Laßte sterben, und die Thüre noch aufgeschloßen. Das Blut floß festlich
in die Laßte. Gleich nach dem Tode zeigte sich die Verwandlung, die
viel bedeutsamer war als ich gedacht hatte; das Laß war keine
 $\frac{1}{2}$ Zoll tief, und klappte weit von mir ab. Die Wandung
war gelblich und rothlich, daß nicht die menschliche Gestalt da
sei, wußt ich der Thüre zu, umschloß mich, sprach: Heiß, und
sagte, daß ich den Arm noch nach Verlauf von 14 Tagen wieder
da durch lassen könnte, und ich habe ihn auch schon nach
ein Tag. Wenn die Thüre $\frac{1}{2}$ Zoll tiefer gegangen, so wäre
mir die Thür auf immer überflüssig gewesen!
Nachher, ich habe von Glück zu sagen, auch das ist wahr.

Mit schwarzem Tuche hat ich mich schon bedeckt
geübt; wenn ich das noch einmal thun will! Es
sollte Herrn Kügel nicht so zugehen, wie ich
bei ihm zu wissen und mein Gebot und nicht zu fallen.
Hörst du, wolle die Gabe mich Herrn Herrn Tsch und
Herr Tsch Tsch in der Hand zu umfassen? Es bin

Herr Tsch

F. Mendelssohn